

# Grüne sorgen sich ums Grundwasser

## Fraktion fordert weitere Untersuchungen

**LANDKREIS** ▪ Nachdem bei einer Untersuchung des Grundwassers im Landkreis Oldenburg zum Teil verheerenden Nitratwerte gefunden wurden, fordert die Fraktion der Grünen im Kreistag weitere Analysen und Maßnahmen zum Schutz vor Verunreinigungen. Insbesondere geht es den Grünen um zusätzliche Untersuchungen auf Rückstände von Antibiotika und Pflanzenschutzmitteln.

Zur Erinnerung: Ende November hatte Gerrit Finke vom Amt für Bodenschutz und Abfallwirtschaft des Landkreises die Ergebnisse des Überwachungsprogramms zur Wassergüte im Kreisumweltausschuss vorgestellt. Die ermittelten Daten waren alarmierend. Mehr als die Hälfte der Wasserproben überschritten den von der Trinkwasserverordnung vorgegebenen Grenzwert von 50 Milligramm Nitrat pro Liter. Eine Messstelle bei Köhren, südlich des Fleckens Harpstedt, lieferte mit 210 Milligramm das bedenklichste Ergebnis. In vier Fällen lag auch die Belastung durch Pflanzenschutzmittel oberhalb eines unbedenklichen Wertes – in zwei Fällen sogar deutlich darüber.

Nach Auffassung der Kreistags-Grünen sind diese Tests aber nicht ausreichend für einen langfristigen Schutz des Trinkwassers, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Eduard Hüfers. Letzter Stand sei laut dem Sitzungsprotokoll, dass eine Ausdehnung der Untersuchung auf Antibiotika-Rückstände derzeit nicht geplant sei. Die Kreisverwaltung wolle abwarten, ob bei den angekündigten weiteren Untersuchungen des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbands (OOWV) innerhalb der Trinkwasserschutzgebiete Belastungen festgestellt werden.

Sollten entsprechende Ergebnisse inzwischen vorliegen, wollen die Grünen, dass sie in der kommenden Umweltausschusssitzung vorgestellt werden. Falls in

nächster Zeit nicht mit Ergebnissen des OOWV zu rechnen sei, solle der Landkreis selber aktiv werden und stichprobenartig erste Brunnen auf Antibiotika-Rückstände untersuchen lassen. „Die Kosten von 120 Euro pro Brunnen halten wir für vertretbar“, betont die Fraktion.

## Gesundheitliche Schäden bei Bürgern befürchtet

Auch in Bezug auf Pflanzenschutzmittel haken die Grünen nach: „Was genau wurde hier untersucht?“ Konkret will die Fraktion wissen, ob die Proben allgemein auf Pflanzenschutzmittel oder auf ein bestimmtes Präparat getestet und ob der Wirkstoff Glyphosat beziehungsweise dessen Abbauprodukte dabei berücksichtigt wurden. „Auch hier halten wir stichprobenartige Untersuchungen für zwingend geboten“, heißt es in dem Antrag. Außerdem erwarten die Grünen einen Bericht des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zum Thema Pflanzenschutzmittel im Grundwasser mit Blick auf das Risiko für Umwelt und Mensch.

Von der Kreisverwaltung wollen die Grünen wissen, ob und wie sie dafür sorgt, dass zumindest im eigenen Wirkungskreis möglichst keine Spritzmittel eingesetzt werden – zum Beispiel, indem sie bei Auftragsvergaben auf umweltverträgliche Methoden achtet.

Zur Begründung heißt es, dass sich Spuren von Pflanzenschutzmitteln inzwischen fast überall nachweisen ließen: „im Boden, im Wasser, in der Luft und in unseren Lebensmitteln“. Und da sie nicht nur gegen Insekten oder Unkraut wirkten, sondern auch im menschlichen Körper, sei es mit Rücksicht auf die Gesundheit der Bürger wichtig, die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. ▪ ten